

**Ansprache Michael Leuenberger, Autor**

**an der Buchvernissage „Freimaurerlogen in der Schweiz“**

**am 2. Dezember 2014 in Zürich**

Sehr verehrte, liebe Anwesende,

Mit der Publikation des nun vorliegenden Buchs "Freimaurerlogen in der Schweiz, Architektur und Ausstattungen" findet einerseits ein gutes Stück Arbeit (von genau 12 Monaten!) sein Ende – denn 24 Logen in der Romandie und der Deutschschweiz zu portraitierten, bedarf doch auch einiger Kilometer Wege, die man zurücklegen muss für diese Besuche. Wir alle dürfen uns freuen über eine Publikation, die in Ihrer Breite neue Einblicke gewährt in die Kultur und Geschichte der Freimauerei in der gesamten Schweiz.

Ich will in diesen kurzen Redeminuten jetzt aber nicht nur ein Lob dieses Buchs singen, sondern möchte Ihnen kurz sagen, was mich während der ganzen Arbeit und bei der Begegnung mit den verschiedenen Vertretern der Logen besonders beeindruckt hat. Da ist einerseits die Tatsache, dass ich sehr offen von den Vertretern der "diskreten Gesellschaft" empfangen wurde. Man kann es kurz zusammenfassen in die Worte: Offene Türen, offene Frage, offene Antworten. Wo immer ich noch ein bisschen Zusatzinformationen brauchte, wurde ich unterstützt, auch Wochen nach meinem Besuch erhielt ich noch zusätzliche und erklärende Dokumente aus den Archiven auf dem Postweg zugeschickt. Diese Situation ist für einen historisch und kunsthistorisch Forschenden und Suchenden eine Traumsituation.

**"Alle Vordenker waren zuerst einmal nachdenklich!"** Mit diesem Satz, den ich vor kurzem als Graffiti an einer Betonmauer sah, möchte ich zum zweiten Punkt übergehen, der mich beeindruckt hat während der Recherchen der vergangenen Monate.

Es ist nämlich das Bild vom rauen und vom behauenen Stein. Es ist dieser "Stein des Menschen", die Arbeit an ihm, die Arbeit zur Vervollkommnung des Individuums, der eigenen Persönlichkeit, die in der Freimaurerei eine zentrale Rolle einnimmt. Dies ist ja ein ganz individueller Weg, sozusagen der Weg nach innen. Darüber hinaus – und das wurde mir im Verlauf der Arbeit am Buch stark bewusst – gibt es natürlich auch diese Arbeit am "Stein der Gesellschaft". Damit meine ich die freimaurerischen Sozialwerke, wie zum Beispiel in Basel die von Freimaurern ins Leben gerufene ärztliche Witwen- und Waisenkasse (die vom Meister vom Stuhl der Loge Freundschaft und Beständigkeit, Emanuel Wybert um 1865 ins Leben gerufen wurde und die nach der Gründung der AHV in diese staatliche Institution überging) oder das Engagement von Freimaurern für die GGG, die Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige. Dieses Engagement lebt auch heute in vielen Formen und Projekten fort. Und ich meine, dass auch unsere Gesellschaft in den Anfangsjahren des neuen Jahrtausends durchaus eine kräftige Portion dieser selbstlosen Arbeit am rauen Stein vertragen könnte! Ganz im Sinne des eben erwähnten Zitats, wonach Vordenker zuerst einmal nachdenklich sein sollten.

Herzlichen Dank für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit!  
(ML, 1.12.2014)